

Studie:

Förderprogramme in der Lehre und die Frage der personellen Nachhaltigkeit

Ausschnitt aus den Ergebnissen:

Einbettung der Support-Struktur in die formale und informelle Organisation

Bochum, 15. März 2017
Dr. Georg Jongmanns

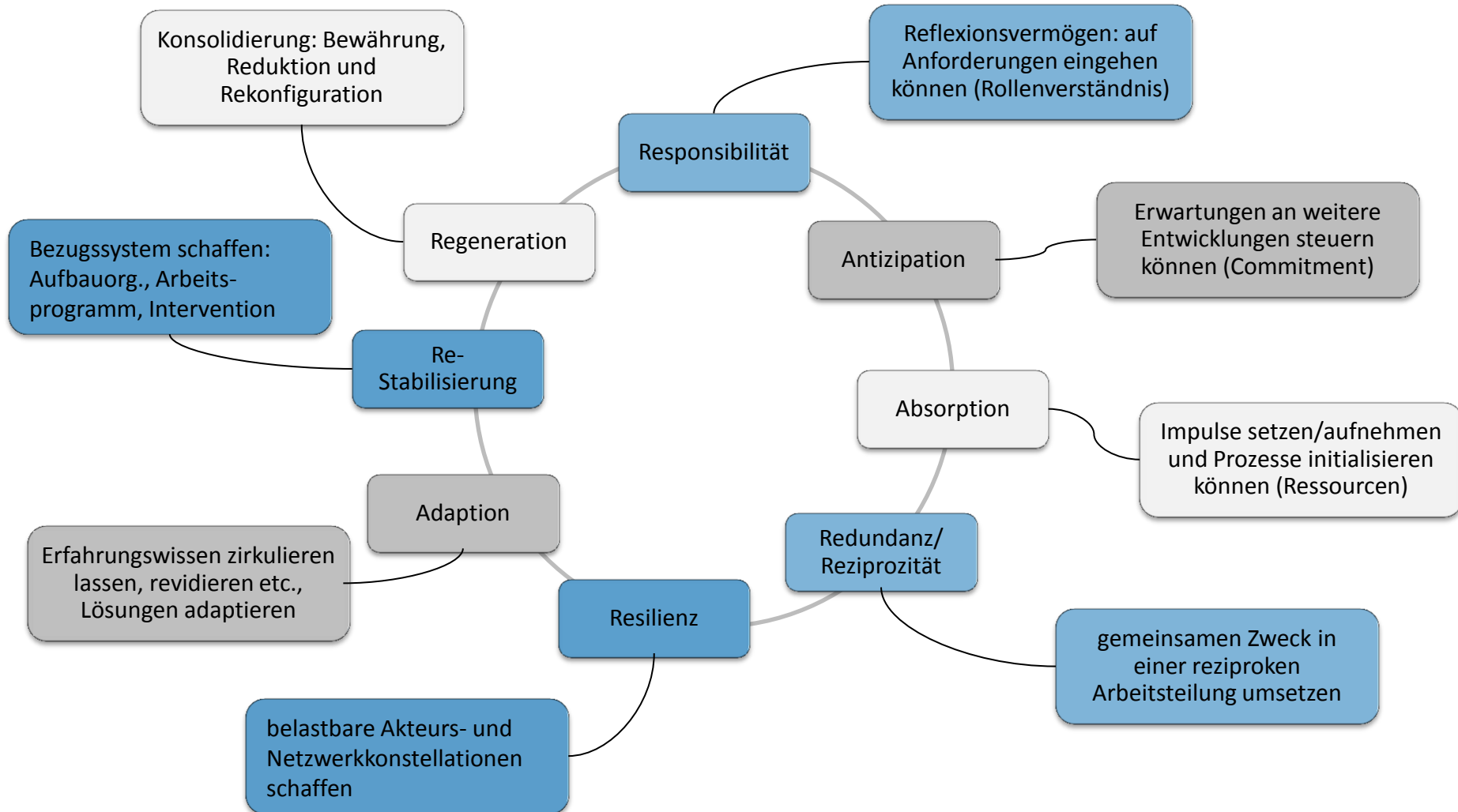
Empirische Untersuchung zum Qualitätspakt Lehre

Eckpunkte

- *Fragestellung - Nachhaltigkeitskriterien*: Welche Bedingungen sollten Hochschulen für eine nachhaltig tragfähige Organisations-, Aufgaben- und Personalstruktur erfüllen?
- *übergeordnete Fragestellung*: Wie können die Hochschulen die Errungenschaften des QPL nachhaltig zur Erfüllung des Bildungsauftrags nutzen?
- *nachgelagerte Fragestellung*: Welche hochschul- und förderpolitischen Konsequenzen resultieren aus den Kriterien?
- *Bezugssystem*: Hochschule als Organisation
- *Gegenstand der Untersuchung*: Maßnahmen im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre an 3 Universitäten und 3 Fachhochschulen/HAW
- *Methode*: Interviews – qualitative Analysen – Dokumentenanalyse
- *Resultat*: 8 Kapitel mit empirischen Beobachtungen und Befunden, einem Zwischenfazit und einem abgeleiteten Nachhaltigkeitskriterium + politische Schlussfolgerungen

Nachhaltigkeit zeigt sich an den systemischen Eigenschaften, die einen hinreichend flexiblen Umgang mit wenig disponiblen Umweltbedingungen gestattet.

Organisationale Nachhaltigkeitsmerkmale



Hochschulinternes Bezugssystem

Empirische Beobachtungen

- *Strategie*: Die QPL-Projekte sind in unterschiedlicher Weise strategisch aufgesetzt: ‚strategische Maßnahme‘ vs. ‚inkrementelle Stärkung vorhandener Strukturen‘.
- *Kontexte*: Die QPL-Projekte adressieren mehrere Kontexte mit unterschiedlichen Kontextbedingungen (hochschulweit; Fächer/Studiengänge; Fakultät/Studiendekanate)
- *Skalierung*: Die Interventionen sind unterschiedlich skaliert:
 - *Vermittlung von Kompetenzen*: Beratungsgespräch ↔ Zertifikat
 - *Studiengänge*: einzelne Lehrveranstaltung ↔ Rahmenprüfungsordnung
 - *Studierende*: Einschätzungen abgeben ↔ eigene LV durchführen
 - *Veranstaltungstypen*: moderierte Gruppe ↔ Forum und Messe

Hochschulinternes Bezugssystem

Fazit

- Die Stabilisierungseffekte sind (noch) heterogen und kontingent. Der feste Platz in der Hochschule ist noch nicht gefunden.
- Relevante Faktoren, um diesen Platz zu bestimmen, sind:
 - primärer sachlicher Bezugsrahmen (einzelne Elemente des Studiums, ganze Studiengänge, Lehrende etc.)
 - Formalorganisation (Stabsstelle, zentrale Einrichtung, Dekanat, Hochschulverwaltung o.a.)
 - Verantwortlichkeiten (handlungs-, entscheidungs- und strategiefähige Akteur*innen oder ‚nur‘ strategische Ressource)
 - strategischer Stellenwert der qualitätsorientierten Entwicklung

Netzwerke formen und Netzwerkformen

Empirische Beobachtungen

- *Formate*: diverse (kombinierte) Gelegenheitsstrukturen und Arbeitskontexte, um die Akteur*innen zusammenzubringen
- *Bedeutung der Netzwerkarbeit*: abhängig von der Perspektive
 - *Selbstbild der Support-Struktur*: erst Klinkenputzen, dann Beziehungs- und Netzwerkpromotor im eigenen Sachgebiet/Feld
 - *Leitung*: soziale Integration (der Studierenden), Aktivierung (der Lehrenden) bis hin zu Communities of Practice
 - *Lehrende*: von ‚nicht allein sein‘ über Austausch von Erfahrungen bis zur gezielten Suche nach Kooperationspartner*innen
- *Grenzen der Vernetzung*: Komplexität steigt, ist aber nicht beliebig steigerbar; Aufwand für die Koordination

Netzwerke formen und Netzwerkformen

Zwischenfazit (work in progress)

- *Inkrementelles Vorgehen*: bestehende bzw. institutionalisierte Arbeitskontexte mit neuen/offenen Gelegenheitsstrukturen kombinieren
- *Transitive Akteurskonstellationen*: Beziehungen zu Akteur*innen (oder Akteursgruppen) halten, die Beziehungen unterhalten (Reflexion von Beziehungen)
- Keine ‚Sackgassen‘ im Netzwerk der qualitätsorientierten Entwicklung!
- etc.
- ...

Zum Nachlesen
auf 2 Seiten:

Magazin für
Hochschulentwicklung
2|2016

Themenheft:
Qualität
in Studium
und Lehre

HIS HE
Institut für
Hochschulentwicklung

Editorial

Liebe Lesenden und Leser,

Das Magazin für Hochschulentwicklung hat auch für seine zweite Ausgabe in 2016 mit „Qualität in Studium und Lehre“ ein Schwerpunktthema ausgewählt.

„Gute Lehre“ und „gute Studienprogramme“ an den Hochschulen anbieten zu wollen, ist in der aktuellen Debatte um die Lehrqualität ein allseitiger Konsens. Strittig dagegen sind die Instrumente: Bedarf es staatlicher Rahmenbedingungen und „Förderprogramme“ oder kann die Entwicklung der Lehre dem Gestaltungspotenzial und dem Dialog von Hochschullehrerinnen und Studierenden überlassen bleiben?

HIS-HE berichtet im Magazin über eine Tagung, in der das Spannungsfeld von formalen Anforderungen, didaktischen Konzepten und inhaltlicher Profilierung kontrovers diskutiert wurde. Ergebnisse aus zwei wichtigen Studien befassen sich mit Rahmenbedingungen: Wir zeigen an Beispielen Auswirkungen der Systemakkreditierung auf die Qualitätssicherung in Hochschulen auf. Wir legen Kriterien vor, mit denen Strukturen von temporären Projekten des Qualitätspakts Lehre in Bezug auf Nachhaltigkeit beurteilt werden können.

Schließlich widmen wir uns in zwei Beiträgen konkret der Gestaltung von Studiengängen. HIS-HE begleitet an der Universität Halle einen Modellstudiengang „Pflege“. Aus dem aktuellen HIS-HE-Leitfaden zur Flächenbemessung in Musikhochschulen wird die Bedeutung von künstlerischen Übe- und Proberäumen diskutiert.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Dr. Friedrich Stratmann

Dr. Georg Jongmanns
0511 169929-20 | jongmanns@his-he.de

HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V.
Goseriede 13a
30159 Hannover
www.his-he.de